

## **ARTISTS IN RESIDENCE 2015 Vienna / Hungary / Sri Lanka**

**Eröffnung: 3. Mai 2016**

**Ausstellungsdauer: 4. Mai bis 3. Juni 2016**

**Öffnungszeiten: Mi - Fr 15 - 19 Uhr & Sa 11 - 14 Uhr**

### **KünstlerInnen:**

Sachli Golkar & Till Hofrichter (IR / DE), Patrícia Kaliczka (HU), Nicolas H. Muller (FR), Peter Sandbichler (AT), Julian Wallrath (DE), Kristin Wenzel (DE), Andreas Werner (AT) und Edie Yang (CN)

Am 3. Mai 2016 eröffnet KRINZINGER PROJEKTE in der Schottenfeldgasse 45, 1070 Wien, die Ausstellung „Artists in Residence 2015 Vienna / Hungary / Sri Lanka“. Die Gruppenausstellung besteht aus acht Positionen nationaler wie internationaler, vorwiegend junger, aufstrebender zeitgenössischer Kunst. In der Ausstellung werden Kunstwerke jener KünstlerInnen präsentiert, die im Jahr 2015 auf Einladung von Dr. Ursula Krinzinger TeilnehmerInnen des Krinzinger Residence Programms in Wien, Petőmihályfa / Ungarn und Ahungalla / Sri Lanka waren. Die ausgestellten Arbeiten sind im Zuge des jeweiligen Aufenthaltes der beteiligten KünstlerInnen entstanden und reflektieren eine Auseinandersetzung mit aktuellen ökologischen, sozialen, kulturellen und politischen Gegebenheiten, Impressionen sowie Erfahrungen, Erlebnissen und Eindrücken der KünstlerInnen.

Weitab der städtischen Hektik und deren Ablenkungen wurden Räume für ein konzentriertes künstlerisches Arbeiten geschaffen. Die natürliche Umgebung bestimmt großteils den Rhythmus des Residency-Alltags und bietet die Möglichkeit zu einem reduzierten Leben. Die Studios der Galerie Krinzinger in Wien, Ungarn und Sri Lanka sind ein Ort der Begegnung für junge KünstlerInnen. Hierbei wird großen Wert auf die kulturelle, sowie künstlerische Zusammenarbeit asiatischer und europäischer KünstlerInnen gelegt. Die Förderung und Belebung des Austausches internationaler zeitgenössischer KünstlerInnen steht an vorderster Stelle, aber auch die Vernetzung mit einem kunstinteressierten Publikum ist ein wichtiges Anliegen. Deswegen werden regelmäßig Studiovisits organisiert, bei welchen die einzelnen Positionen vor Ort präsentiert werden.

2002 wurde KRINZINGER PROJEKTE als Projektraum und Erweiterung der Galerie Krinzinger gegründet. Dort wird seither ein sehr erfolgreiches, internationales Programm realisiert, das vorwiegend aus thematischen Gruppenausstellungen junger Positionen besteht. Seit 2009 existiert das Artist-in-Residence Programm in Sri Lanka (in Kooperation mit der One World Foundation), seit 2010 in Ungarn. Bisherige TeilnehmerInnen des Programms sind mittlerweile wichtige und sehr erfolgreiche Positionen im internationalen Kunstgeschehen.

## **Sachli Golkar & Till Hofrichter**

\*1977 in Tabriz, Iran / \*1974 in Kaiserslautern, Deutschland, leben und arbeiten in Berlin  
Artists in Residence / Hungary

„Ohne Worte“ - Widersprüche, die absurd erscheinen. Ein Nebeneinander von Gegensätzen, die keine sind. Keine Inszenierung, keine Propaganda, kein Kommentar. Nur Bilder. „Und wie soll man letzten Endes (wenn nicht durch eine mühsame und langsame Technik) die komplexe Beziehung der Repräsentation, der Identitäten, der Ordnung, der natürlichen Wesen, der Wünsche und Interessen vor dem Augenblick wiederfinden, wo jenes große Netz sich auflöst, wo die Bedürfnisse ihre Produktion für sich selbst organisiert haben, wo Lebewesen sich auf die Funktion des Lebens zurückgezogen haben, wo die Wörter als Schwere ihre materielle Geschichte erhalten haben, kurz von dem Augenblick an, wo Identitäten der Repräsentation aufgehört haben, ohne Verschwiegenheit und Rückstand die Ordnung der Wesen zu offenbaren?“ Michel Foucault, Die Ordnung der Dinge, 9. Kapitel, Frankfurt am Main, Suhrkamp, S. 367

## **Patrícia Kaliczka**

\*1988 in Balassagyarmat, Ungarn, lebt und arbeitet in Budapest  
Artist in Residence / Hungary

Through my works I keep trying to articulate the permeable quality of the spatial and temporal states of the world, thus of the mind. The varied use of impasto and glaze when shaping the figures, objects and backgrounds alludes to that although they obtain a spatial oneness, they differ regarding time. The canvas itself is an attempt to capture the constant flux of materia and thought in space and time by means of paint: from an Imperial style sofa, the materia turns into vitamin-C, then to red colour, then to an ocean current, then to a hair of a dog, to a bumeraang, to a chinese porcelain figure, to some remnant of a Renaissance fresco, then to a white line, etc. The different, cumulative layers of paint could be seen as planes, manifesting the same space from different times, thus containing different information as well. White noise is a sound that exists in every single part of the Universe, in what all types of frequencies are presented in an equal proportion and with equal intensity. Since it contains every frequency, it also suppresses all sounds. The endless diversity of the different qualities are equated into a dull but at the same time acute buzzing for the human ear.

## **Nicolas H. Muller**

\*1981 in Chatenay Malabry, Frankreich, lebt und arbeitet in Paris  
Artist in Residence / Hungary

Installationen, Malerei, Skulpturen und Fotografie sind Nicolas Mullers Forschungsgebiete seit seiner Studienzeit an der EESI of Angoulême (2008) und der Villa Arson in Nizza (2010), außerdem weiter entwickelt während verschiedener Residencies. Zeit und Isolation sind vorherrschende Themen bei Nicolas Muller, sein Zugang zur Kunst ist ein verspielter melancholischer Konzeptualismus. Einerseits arbeitet er mit Residuen und Fundstücken der Umgebung (Palette, Unterlagen, Holz), die er gezielt kombiniert, zum Beispiel mit dem Symbol des ungarischen Passes. Oder lunatische Fotografien. Es ist gleichzeitig Hommage als auch Zitat und Beschäftigung mit dem Readymade. Muller bricht diesen fast wissenschaftlichen Zugang aber auch auf ironische Art und Weise (Fuck You Columbus).

Die Malerie beschäftigt sich dann mit der Isolation in einer perfekten geometrischen Umgebung, unterschiedlichen Materialitäten, mit dem Rhombus und dem goldenen Schnitt.

## **Peter Sandbichler**

\*1964 in Kufstein, Österreich lebt und arbeitet in Wien  
Artist in Residence / Sri Lanka

Die Skulpturen von Peter Sandbichler sind allesamt während seiner Residency in Sri Lanka entstanden. Die vor Ort gefundenen Objets Trouvés sind Ausschussware eines einheimischen Tischlers, die Sandbichler für seine Skulpturen wiederverwendet hat. In Anlehnung an Duchamp hat er ein traditionelles Spinnrad nachbauen lassen, das in Sri Lanka dazu benutzt wird, die äußerst wichtigen und vielseitig eingesetzten Seile herzustellen.

Mit der Metallsulptur wollte Sandbichler zurück zum Haptischen, zum materiellen Substrat der Dinge. Darin appropriierte er ein Konzept von Buckminster Fuller und Kenneth Snelson, die ein stabiles Stabwerk entwickelt haben, das lediglich durch Seile oder Gummibänder mit einander verbunden ist – eine Innovation, die Objekte in Schwebelage hält und auf diese Weise eine Art von fragiler Stabilität oder stabiler Fragilität erzielt.

## **Julian Wallrath**

\*1980 geboren in Köln, lebt und arbeitet in Düsseldorf  
Artist in Residence Petőmihályfa/Ungarn

Die Installationen von Julian Wallrath bilden mehr als nur ein Abbild eines Zustandes. Seine Arrangements aus meist vorgefundenen Alltagsgegenständen thematisieren Kulturkritik, wobei er sich Erkenntnissen aus den Naturwissenschaften bedient. Wallraths Quasi-Objekte kommentieren den Narzissmus eines etablierten Systems und verkörpern die Schnittmengen von Erhabenem und Schmutzigem. Sie bieten in ihrer Semi-Transparenz aber vor allem eine Möglichkeit der Veränderung an, eine Alternative, das Bild- Kunst-Verhältnis neu zu denken.

## **Kristin Wenzel**

\*1983 in Gotha, Deutschland, lebt und arbeitet in Düsseldorf und Leipzig  
Artist in Residence / Hungary

Identitätssuche nennt Kristin Wenzel als eines der zentralen Themen ihrer Arbeit. Die Suche nach dem Selbst, dem eigenen Ursprung, seinem Ort in der Welt. Zugehörigkeit. Innerhalb dieser Suche spielen Begriffe wie Heimat und Sehnsucht eine wichtige Rolle. „Ich versuche, Bilder aus der Kindheit in die Gegenwart zu holen. Meistens sind es Stimmungen, Farben und Empfindungen, die ich zu präzisieren versuche, indem ich ihnen eine Gestalt gebe. Man kann sagen, dass ich an einem Lexikon meiner eigenen Bilder arbeite.“

Wie funktioniert Erinnerung? Woran erinnern wir uns? Oder vielmehr wodurch, werden wir an Etwas erinnert? Können Erinnerungen Wahrheit und Lüge zugleich sein? Die Arbeit *Déjà-vu* (2015/16) ist eine Erinnerung an das kindliche Zuhause. Ein klares, präzises Bild, das sich dennoch dem Betrachter auf rätselhafte Weise entzieht. *Déjà-vu*, was soviel bedeutet wie „schon gesehen“, bezeichnet ein psychologisches Phänomen, das sich in dem Gefühl äußert, eine neue Situation schon einmal erlebt, gesehen, aber nicht geträumt zu haben. Eine Erinnerungstäuschung. Die Bilder und Objekte der Installation *Déjà-vu* sind aber auch profan und Ausdruck einer domestizierten Welt. Das schrecklich Erhabene einer Mauer, die Abgrenzung als Funktion, wird kombiniert mit einer gestalterischen Schönheit, die eher Ein- als Ausladend erscheint. Der Hund ist in dieser Geschichte der bessere Mensch und der Versuch mit Zimmerpflanzen die Schönheit der Natur abzubilden, scheitert auf beeindruckende Art und Weise. Erinnerung als Täuschung. Die Arbeit *Déjà-vu* ist Wahrheit und Lüge zugleich.

## **Andreas Werner**

\*1984 in Merseburg an der Saale, Deutschland, lebt und arbeitet in Wien und Unterolberndorf  
Artist in Residence / Hungary

Die Landschaft als Motiv in der bildenden Kunst hat eine lange Tradition. Seit der Antike und bis heute spielt sie nicht nur im Westen, sondern auch in Teilen Ostasiens eine gewichtige Rolle. Durchwegs scheint mit ihr die Verbildlichung eines gesellschaftlichen Ideals verbunden, die über die Darstellung eines naturnahen, idyllischen Lebens von maßvollen, enthierarchisierten Zuständen in harmonischen Mensch-Natur-Verbindungen spricht. Doch ist die Landschaft als Symbol auch doppeldeutig: Mit ihr ist nicht nur das Bild eines eskapistischen und romantischen Rückzugs vor der Komplexität des Alltages verbunden, der historisch mitunter auch gesellschaftskritische Dimensionen annehmen kann, sondern auch ein planerisches Ideal im Sinne öko-politisch utopischen Denkens. In diesem Spannungsverhältnis des Landschaftsbegriffes verorten sich die Arbeiten Andreas Werners: Sie sind auf den ersten Blick landschaftliche, zumeist menschenleere Idyllen, die von einer Fiktion unangetasteter Natur in vorindustrieller Zeiten sprechen und auf Landschaftsausschnitte von Bergen, Meeren und Seen blicken lassen, in ihrer zumeist sehr künstlichen, science-fictionhaften Farbigkeit beschwören sie allerdings Zukünftiges herauf und entlarven ihre eigene Konstruiertheit. In der Ambivalenz von Strenge der Ornamentik, der grafischen geometrischen und auch klar umrissenen Formen und formaler Unbestimmtheit malerischer Aspekte werden von Werner Landschaftsbilder geschaffen, die in ihrem Ausdruck gespenstischer Stille den Landschaftsgemälden der Romantik nahe kommen.

## **Edie Yang**

\*1988 in Hangzhou, China, lebt und arbeitet in China  
Artist in Residence / Vienna

„Too nice to be seen“

Cognition of belief and metaphor, these drawings are packaged with joyful visuals. I would like to tell stories through interesting vehicles, like allegorical fairy tales. The appearances and the stories are both my concern. I hope them to be joyful with my self-righteous philosopher's stone. In these philosophies, there are contradictions and paradoxes everywhere, where balance is achieved in their countactions.

I always enjoy animated pictures. Even in university, I had experimented with various medium to make animations. I come back to hand-drawn stop-motion animation in the end. Maybe it is the result of childhood memory. The delay effect caused by posterize time fascinates me. If the smooth motion in the animation could be compare with the meticulous classical painting, the ne hand-drawn works dotted with frame skips should be the free brush stroke in modernism paintings. The repetition/circulation is everywhere: palpitating legs, chewing, pr praying. I do not realize at what time I stopped. The stop comes naturally after a circulation started. The circulation is not over yet, unfortunately, it is me that is momentary. There are powerful examples in nature: change of seasons, revolution of planets. But when things have come back to where they started, it is always a bit different. People still try to live a good life even they know death is the unavoidable end. With our small circulation and lifetime, we become a part of the greater circulation.